

Zur Chronologie Ašots I.<sup>1</sup>

Von

K. Mlaker, Graz.

J. MUYLDERMANS setzt in seiner sehr verdienstlichen textkritischen Arbeit über Vardans Universalgeschichte<sup>2</sup> die Ernennung des Ašot Bagratuni zum Fürsten der Fürsten in das Jahr 861. Er folgt darin THOPDSCHIAN<sup>3</sup>, der für dieses Ereignis die Zeit vom 25. April 861 bis August 861 als in Betracht kommend herausgerechnet hat.

Dieser Ansatz ist nun schon von LAURENT<sup>4</sup> als unrichtig erwiesen worden. MUYLDERMANS hat sich zu seiner Auffassung leider durch einen falschen Hinweis LAURENT's<sup>5</sup> verleiten lassen. Dort wird auf „Beladhori-Ghazarian, p. 43“ verwiesen. An dieser Stelle<sup>6</sup> wird der Statthalter von Armenien und Adarbaïğān, 'Alī b. Jahja al-Armanī, der den Ašot einsetzte, irrigerweise noch in die Regierungszeit des Mutawakkil eingereiht, während er nach den arabischen Quellen im Ramađān 248 (29. X. bis 27. XI. 862) vom Chalīfa al-Musta'in (reg. seit 3. Rabī II, 248 = 6. Juni 862<sup>7</sup>) zum Statthalter ernannt wurde<sup>8</sup>. Diese

Ansetzung des 'Alī wird auch von den andern in Betracht kommenden Quellen gerechtfertigt, indem alle Angaben auf den Chalīfa al-Musta'in verweisen<sup>9</sup>.

Die Einsetzung Ašots durch diesen Statthalter wird nun auch bestätigt durch Johannes Katholikos, p. 74, 25 ff. ed. Emin, leider ohne Datierung. Diese finden wir aber bei Asofik II, 2, p. 110, 5—9 ed. Malxasianç und nochmals II, 5, p. 136, 4—6<sup>10</sup>, wonach der Chalīfa *Ahmat* (al-Musta'in<sup>11</sup>) den 'Alī zum Statthalter, dieser den Ašot zum Fürsten der Fürsten einsetzt, und zwar 311 arm. (beg. 25. April 862). Es ist daher an der schon von C. DEFREMERY<sup>12</sup>, dann von DAGHBASCHIAN<sup>13</sup> vertretenen Auffassung, daß Ašot nicht vor November 862 zum *խաւնայ իշխան* ernannt worden sei, festzuhalten<sup>14</sup> und LAURENT hat

<sup>1</sup> Die nachfolgenden kurzen Bemerkungen werde ich vielleicht einmal an anderem Orte weiter ausführen. Auch an dieser Stelle spreche ich dem Redakteur der „Handes Amsorya“, P. A. VARDANIAN, und dem Bibliothekar der Mechitharisten in Wien, P. M. HAPOZIAN, meinen verbindlichsten Dank aus für die außerordentlichen Lebenswürdigkeit, mit der sie mir gelegentlich eines Aufenthaltes in Wien die reichen Bücherschätze eines Mechitharistenklosters zu benutzen gestatteten.

<sup>2</sup> La domination arabe en Arménie... Louvain-Paris 1927, p. 127, n. 6.

<sup>3</sup> Die inneren Zustände von Armenien... MSOS 7, 2 1904, 123, Anm. 5, cf. Politische und Kirchengeschichte Armeniens... MSOS 8, 2 1905, 132, Anm. 2.

<sup>4</sup> L'Arménie entre Byzance et l'Islam, Paris 1919, p. 267, n. 7.

<sup>5</sup> LAURENT, l. c. p. 346, n. 89.

<sup>6</sup> M. GHAZARIAN, Armenien unter d. arab. Herrsch. Zeitschr. f. arm. Phil. 2, 1904, 182 = p. 43 des S.-A., Nr. 70.

<sup>7</sup> Nicht 5. Juni, wie H. DAGHBASCHIAN, Gründung des Bagratidenreiches, Berlin 1893, p. 42, auch nicht 8. Juni, wie LAURENT p. 267, n. 7, angibt.

<sup>8</sup> Tabarī III, 3, ١٥٠٧, 6f. ed. de Goeje; Ibn al-Atīr VII, ٧٨, 10f. ed. Tornberg. Cf. E. DE ZAMBAUR, Manuel de chronologie, Hanovre 1927, p. 178. THOP-

DSCHIAN, MSOS 8, 2, 1905, 132, Anm. 2, 133, Anm. 1 zitiert hier die Kairiner Ausgabe des Ibn al Atīr; LAURENT scheint bedauerlicherweise nicht oder nicht genügend Arabist und Armenist zu sein und hat seine Zitate eingestandenermaßen (cf. p. 363 zu Ibn Chaldūn) oft aus zweiter Hand; er gibt p. 346, Nr. 89 das obige Zitat THOPDSCHIAN's, ohne diesen hier zu nennen, bemerkt aber nicht, daß man nach seiner Bibliographie unbedingt annehmen muß, es handle sich um die Tornbergsche Ausgabe. Ebenso stammen viele Zitate des Johannes Katholikos, die er THOPDSCHIAN entnimmt, aus der von diesem benützten Jerusalem Ausgabe von 1867, während seine Bibliographie nur die ST. MARTIN'sche Übersetzung ausdrücklich anführt. LAURENT's reichliche Zitate müssen alle kontrolliert werden, was die Benützung seines Buches zu einer sehr beschwerlichen Arbeit macht.

<sup>9</sup> THOPDSCHIAN, MSOS 8, 2, 1905, 132, Anm. 2, und LAURENT, l. c. 346, Nr. 89, haben alle einschlägigen Stellen gesammelt.

<sup>10</sup> Die zweite Stelle des Asofik fehlt im Texte ŠAHNAZARIAN's, da dort Kap. 5 und 6 des zweiten Buches nicht enthalten sind, cf. des Herausgebers Bemerkung (ed. Paris 1859), p. 303.

<sup>11</sup> Cf. BROSSET, Collection II, 426, n. 5.

<sup>12</sup> Mémoires d'histoire orientale, I<sup>re</sup> partie, Paris 1854, Nr. 1: Recherches sur un personnage nommé İça... p. 8f., n. 4.

<sup>13</sup> Gründung, p. 42f., Anm. 4.

<sup>14</sup> Es ist nicht verständlich, daß THOPDSCHIAN, der MSOS 8, 2, 1905, 132, Anm. 2 schon alle Stellen

mit Recht die Datierung auf 311 arm. dazu verwertet, daß als terminus ad quem April 863 (Beginn des Jahres 312 arm.) anzunehmen sei<sup>15</sup>.

Die Königskrönung Ašots I. setzt MUYLDERMANS<sup>16</sup> in das Jahr 885. Er verweist dafür auf MARQUART<sup>17</sup>, hat jedoch übersehen, daß dieser Gelehrte das fragliche Ereignis 887 datiert<sup>18</sup>. Derselbe hat richtig erkannt, daß Ašot bei Thoma Arcruni erst nach der Ermordung des Grigor Derenik, Fürsten von Vaspurakan, den Königstitel erhält<sup>19</sup>. Bei den Beziehungen, die zwischen Ašot und seinem Schwiegersohne Derenik herrschten, ist es nicht allzu gewagt, diese beiden Ereignisse in Zusammenhang zu bringen. Mag der Verdacht des Thoma Arcruni, daß Ašot an dieser Ermordung mitschuldig sei, nun richtig sein oder nicht<sup>20</sup>, es ist vom politischen Standpunkte aus recht gut möglich, daß Ašot die ihm sich bietende günstige Gelegenheit benützte<sup>21</sup>.

Die Ermordung des Grigor Derenik fällt aber ins Jahr 887. Denn er war, als er nach Armenien zurückkehrte, 10 Jahre alt<sup>22</sup> und „40 Jahre, als er starb“<sup>23</sup>. Seine Heimkehr fällt 306 arm. (beg. 26. IV. 857), sein Tod also 336 arm. (beg. 19. IV. 887). Da er nun gerade in die Winterquartiere nach Vaspura-

kannte, trotz der ausdrücklichen Angabe Asofiks die Einsetzung Ašots um mehr als ein Jahr hinaufrücken und ganz von der Ernennung des 'Alī trennen will. Auch seine Bemerkung MSOS 7, 2, 1904, 123, Anm. 5, ist nicht stichhältig.

<sup>15</sup> L. c. p. 267 f., n. 7. MUYLDERMANS hat Unrecht, wenn er die aus Asofik stammende Angabe des Vardan, die fehlerhaft den Amirapet (Chalifa) Jap'r (Ġa'far al-Mutawakkil) nennt, ohneweiters annimmt. Bereits DAGHBASCHIAN, dem die Angabe des Asofik entgangen war, hat da das Richtige getroffen.

<sup>16</sup> L. c. p. 141, n. 1. (Ähnlich LAURENT, 282, n. 3).

<sup>17</sup> *Բազրատունեաց ծագումը*, Wien 1915, p. 141.

<sup>18</sup> „Handes“ 33, 1920, 106 f. (ohne genügende Begründung bereits GHAZARIAN, l. c. 193 = 54 des S. A.).

<sup>19</sup> „Handes“ 29, 1915, 131 ff. Zu Beginn der Geschichte von der Ermordung des Derenik ist er bei Thoma III, 29, p. 226, 30 f. ed. Patkanian noch Fürst der Fürsten, unmittelbar darauf, 228, 21, 229, 3 ff. ist er König.

<sup>20</sup> Thoma III, 20, p. 226 f.

<sup>21</sup> Cf. H. THOPDSCHIAN, MSOS 8, 2, 1905, 150, Anm. 7, MARQUART, „Handes“ 33, 1920, 107.

<sup>22</sup> Cf. THOPDSCHIAN, l. c. 146, 147, Anm. 4, 151, Anm. 1, dessen chronologische Folgerungen allerdings nicht ganz einwandfrei sind.

<sup>23</sup> Thoma III, 20, p. 227, 25 f.

kan ziehen wollte<sup>24</sup>, kommen wir auf den Spätherbst<sup>25</sup> 887.

Nehmen wir also an, daß Ašot unmittelbar darauf<sup>26</sup>, vielleicht sogar gleichzeitig<sup>27</sup> sich zum König krönen ließ, so lassen sich alle darauf bezüglichen Nachrichten, soviel ich sehe, bequem vereinigen. Die Witwe des Derenik und Tochter Ašots, die Fürstin Sop<sup>28</sup>, stirbt ein Jahr und 8 Monate nach ihrem Gemahl<sup>28</sup>. König Ašot folgt seiner Tochter nach eineinhalb Jahren ins Grab<sup>29</sup>. Das ergäbe für die Regierungszeit Ašots als König drei Jahre, zwei Monate. Bedenken wir nun, daß Ašot nach Asofik III, 2, p. 157, 18 ff. ed. Malxasianc im Jahre 336 arm. (= 888 p. C. nach Asofik = Jahr 12 des Patriarchen Georg<sup>30</sup>) König wurde und nach Thoma Arcruni III, 21, p. 229, 28—230, 4, im Jahre 339 = 15. Jahr des Patriarchen Georg, starb, so ist es klar, daß die 4 (τ) Jahre als König bei Thoma mit MARQUART<sup>31</sup> in 3 (γ) zu ändern sind<sup>32</sup>.

Die Hauptpunkte der Chronologie Ašots sind also ganz in Übereinstimmung mit Asofik II, 2, p. 110, 5 ff., und Thoma l. c. als feststehend zu betrachten<sup>33</sup>.

<sup>24</sup> Thoma III, 20, p. 226, 22 ff.; III, 29, p. 264, 10 ff. Johannes Katholikos, p. 79, 6 ff. ed. Emin. BROSSETS Übersetzung der ersten Stelle des Thoma (Collection I, 180) „Lorsque Dérénic venait des quartiers d'hiver“ ist unrichtig.

<sup>25</sup> So MARQUART, „Handes“ 33, 1920, 106.

<sup>26</sup> So MARQUART, „Handes“ 33, 1920, 107.

<sup>27</sup> Wenn man wie THOPDSCHIAN, l. c. 150, Anm. 7 an eine Mitschuld Ašots an dem Morde denkt, liegt dieser Gedanke nicht ferne; sogar dieser Autor meint, daß Ašot „um diese Zeit“ (der Ermordung) König wurde, was allerdings schlecht zu seiner Chronologie paßt.

<sup>28</sup> Die andere Angabe von sieben Monaten danach bei Ps. Thoma IV, 1, p. 269, 19 könnte einfacher auf die dort unmittelbar vorausgehenden Bemerkungen über Gagik Apumruan bezogen werden. Dann würden die von BROSSET, Collection I, 218, n. 1 erwähnten Schwierigkeiten außer Betracht bleiben.

<sup>29</sup> Ps. Thoma IV, 1, p. 269, 25.

<sup>30</sup> Das erste Jahr dieses Patriarchen fällt 875/6 (THOPDSCHIAN, MSOS 8, 2, 1905, 160 und A. 7), nicht 878 (MUYLDERMANS, 140, n. 4, 151). Unrichtig auch LAURENT, 282, n. 3.

<sup>31</sup> „Handes“ 33, 1920, 106.

<sup>32</sup> Sonst müßte man annehmen, daß Thoma die überschüssigen zwei Monate chronologisch als ganzes Jahr gerechnet hat.

<sup>33</sup> Zutreffend sind auf alle Fälle 5 Jahre als Fürst und 25 Jahre als Fürst der Fürsten, zusammen 30 Jahre. Diese Worte sind von der Quelle des Samuel Aneqi.

Da er 5 Jahre Fürst, 25 Jahre Fürst der Fürsten und 3 Jahre König war, so wurde er

p. 94, 25 ed. Ter Mikelian, Vałaršapat 1893, bestätigt. Alle andern Angaben sind durch Kopierfehler entstandene Varianten (so gibt der Text des Asołik von Šahnazarian 27 statt 25 Jahre, woraus sich auch die 32 Jahre (27 + 5) bei Asołik III, 2 Ende erklären). Bei Asołik ist nur die Angabe von 5 Jahren als König unrichtig. Alle folgenden Autoren sind von Asołik oder Thoma abhängig und kommen nicht in Betracht.

306 arm.<sup>34</sup> = 857—858 Fürst (*Էշխուհ*); nach 5 Jahren  
 311 " = 862—863 Fürst der Fürsten; nach 25 Jahren  
 336 " = 887—888 König; nach 3 Jahren  
 339 " = 890—891 starb er.

<sup>34</sup> THOPDSCHIAN, MSOS 8, 2, 131, Anm. 1 nimmt vier Königsjahre an und kommt daher auf das Jahr 305 arm. = 856/7. Diese wie fast alle andern chronologischen Ansätze sind unhaltbar.

## Les Croisés et l'Arménie.

Par

J. LAURENT

Doyen de la faculté des lettres de Nancy.

Sur le long chemin qu'ils eurent à parcourir de Constantinople à Jerusalem, les hommes de la première Croisade ont rencontré les Arméniens; et ce fut événement heureux pour leur aventureuse expédition. Car la traversée du pays arménien fut la seule partie de leur route, où ils n'eurent pas à combattre pour avancer. Tout au contraire, ils y trouvèrent accueil, confort et de bons points d'appui.

En cette région arménienne le passage n'eût point été facile à forcer si les Turcs avaient pu y attendre les Croisés et les y combattre; car il y avait là le Taurus, de la Méditerranée à Méliène. C'était une formidable barrière. On pouvait certes la traverser en venant de l'ouest soit pour déboucher en Cilicie, soit pour atteindre par Marach le plateau ondulé qui menait des montagnes vers l'Euphrate, ou vers Alep, ou vers l'Oronte et la Coelé-Syrie. Mais l'un et l'autre passages étaient difficiles; il fallait franchir plusieurs sommets successifs par des sentiers de mulet, étroits, bordés de précipices, surmontés de hautes murailles à pic. Tout le long de ce terrible chemin, l'apparition d'un ennemi décidé eût compromis le sort de l'armée.

Le passage par l'ouest était moins long. Quand on l'avait franchi, on était en Cilicie;

de là, si l'on voulait continuer sa route vers Jérusalem, il fallait aborder une nouvelle montagne, l'Amanus, moins profonde que le Taurus, mais aussi redoutable que lui par son escarpement, le mauvais aménagement de ses chemins et la facilité d'y arrêter avec peu de monde une armée nombreuse.

Si l'on traversait le Taurus plus à l'est, si l'on prenait la passe de Marach, on débouchait directement sur le plateau de la Syrie du nord. Mais ce chemin traversait le Taurus en sa partie la plus épaisse; il s'allongeait en d'interminables et pénibles défilés où la nature et l'incurie des hommes avaient multiplié les obstacles.

Les Croisés utilisèrent ces deux passages, leur masse principale suivant le chemin de l'est.

\* \* \*

Au lieu de les y attendre pour les bousculer, les Turcs disparurent à leur approche; ils évacuèrent la région sans combat. A première vue, c'est assez surprenant; car les Turcs n'entendaient par abandonner l'Asie Mineure aux occidentaux. Ils avaient résisté aux Croisés depuis la mer de Bithynie jusqu'au Taurus; ils avaient défendu Nicée; ils avaient livré bataille à Dorylée, à Héraclée,